

Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform

Herausgeber: A. Vogel

Band: 2 (1930-1931)

Heft: 10

Artikel: 'S ist Weihnachtszeit

Autor: S.V.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zahnarzt sagte mir, dass durch das Unterbleiben einer notwendigen Milchzahnbehandlung in den späteren Jahren Zahnerkrankungen auftreten könnten, deren Behandlung ein paar Hundert Mark erforderlich machte, während man bei einer rechtzeitigen Behandlung meist mit ein paar Mark davon kommt.

Hanna Lange.

'S IST WEIHNACHTSZEIT.

«'s ist Weihnachtszeit!»
Sagen die Leut',
Und nach alter Väter Sitte
Stellt man in des Tisches Mitte
Einen Baum mit Lichterglanz
Und verquickt sein Leuchten ganz
Mit dem frohen Friedensklang,
Der mit freudevullem Sang
Einst in jener Weihenacht
Froh der Menschheit ward gebracht.
Jeder sucht Freud zu spenden
Und mit fleissig frohen Händen
Schenkt man, was man nur vermag,
Denn es ist ja Weihnachtstag!
Also taten auch die Alten
Sich des Winters Nacht gestalten,
Jene, die vor vielen Jahren
Einst in unsern Gauen waren,
Die nichts wussten von dem Licht,
Das die Finsternis durchbricht,
Die nichts wussten von den Spuren,
Die auf Bethlems stillen Fluren
Durch verheissungsvolles Singen,
Troost den Menschen mochte bringen.
Nein, sie suchten sich zu halten,
Nur am eignen Tun und Walten,
Und so heute gleicherweise
Tröstet man das Herze leise,
Denn die trauten Weihnachtstage
Sollen enden jede Plage,
Und doch ist die gleiche Not,
Immer noch Ziel und Gebot,
Immer noch die gleiche Nacht,
Wer hat solches schon bedacht?

Der grösste Sinnesgenuss, der gar keine Beimischung von Ekel bei sich führt, ist, im gesunden Zustand, Ruhe nach der Arbeit. (Kant.)

Soll der holde Friedenssang,
 Der mit sehnsuchtsvollem Klang
 In den Herzen wurzelt tief,
 Der trotz Leid und Not drin schlief,
 Niemals werden Wirklichkeit?
 Immer liegen fern und weit?
 Jenes holde Friedensreich,
 Das dem Paradiese gleich,
 Soll es werden niemals wahr,
 Niemals wirken stetig klar?
 Doch, wenn einst die Wahrheit lacht
 Durch die kalte Leidensnacht,
 Wenn die lichten Friedensstrahlen
 Freud' und Ruh' der Menschheit malen,
 Dann wird Ehre Gott gegeben,
 Wohlergeh'n dem Menschenleben,
 Dann der traute Weihnachtssang
 Wird zum ew'gen Friedensklang! —

S. V.

FESTTAGSSITTEN UND IHRE FOLGEN. EIN RATSCHLAG FÜR DIE FESTTAGE.

Wir kennen die Festtagssitten und ihre Folgen zur Genüge und können daher in den altgewohnten Weihnachtsklang nicht mit einstimmen.

Wir kennen die viele Mühe, die sich die Hausfrau Wochen zuvor schon nimmt, um alle Büchsen mit Zuckerbrötchen verschiedenster Art füllen zu können. Wir wissen, wie viel Eifer und Zeit sie der Zubereitung des eigentlichen Festmahls widmen muss, soviel, dass für sie selbst kaum ein ungestörter Augenblick der Ruhe erfolgt und wozu all dies? Warum sich mühen und plagen im Kuchendampf vom frühen Morgen bis zur Ankunft der Gäste? Frag noch! — Siehst du nicht das herrliche Mahl? Der Gänsebraten duftet, Schinkli und andres mehr folgt nach und zu letzt ziehen noch all die süssen Backwerke zu Felde, die die geschickte Hand der Hausfrau bereitet hat! — Zuvor aber hat man sich schon tüchtig gelobt an den verschiedenen Zuckerbrötchen, dabei das Lob der Hausfrau gesungen und den Kindern mehr davon gegönnt als sonst im Laufe eines Monats. — Nur zugegessen. Nur zu, denn das ist Festtagsfreude und ein Gläschen Wein, ein Tässchen starker Schwarztee oder Bohnenkaffee wird schon dafür sorgen, dass der arme Magen mit seiner Arbeit fertig wird.

Mit Reinlichkeit, Einsicht und seelischer Klarheit wird der Kampf gegen Krankheit kräftiger geführt, als unter törichter Furcht, die im entscheidenden Augenblick die normalen Abwehrmassnahmen lähmt.